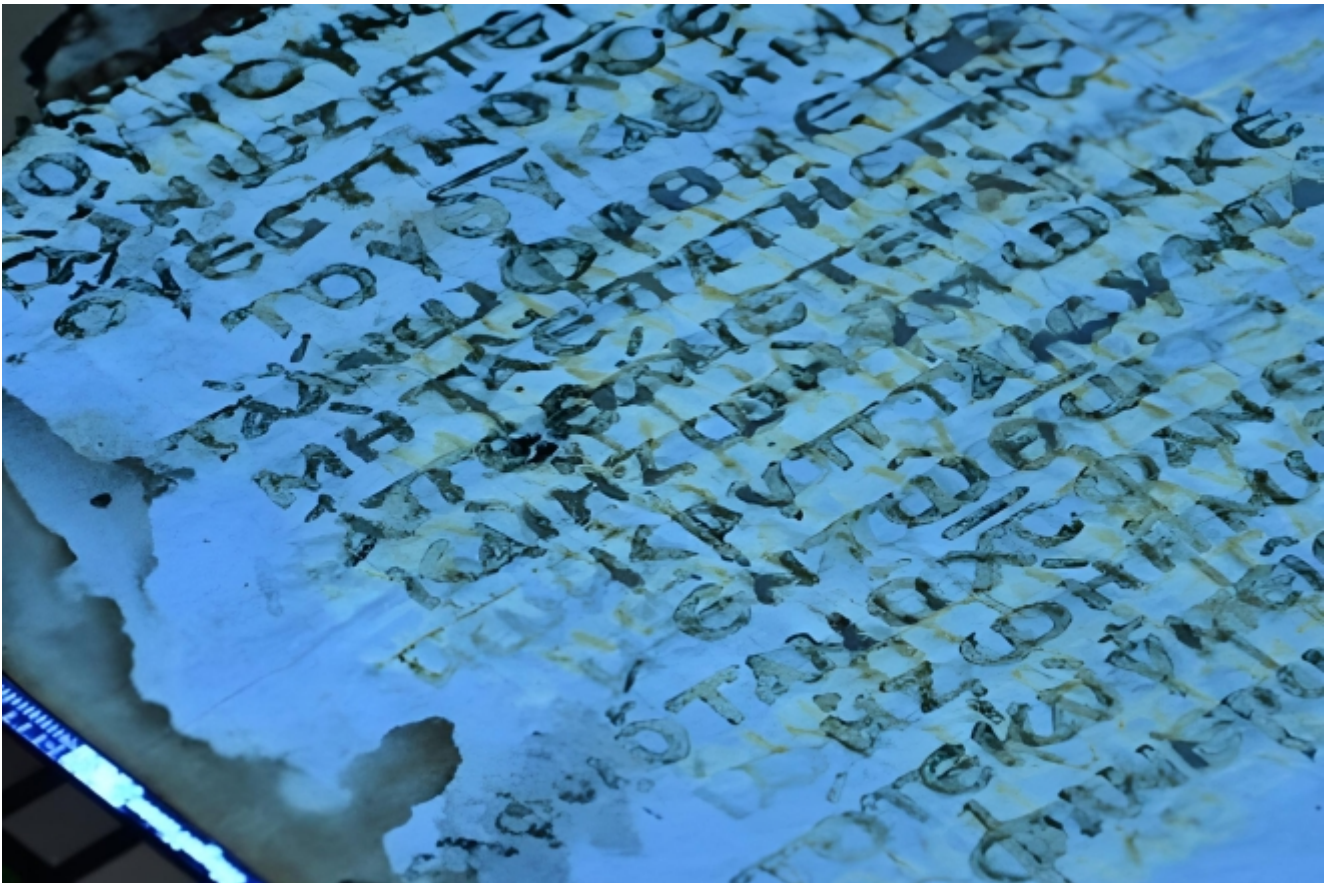


Aktuelles

42 Seiten einer Abschrift aus Neuem Testament entdeckt



Eine Seite aus der verschollenen Abschrift der Paulusbriefe aus dem 6. Jahrhundert

Quelle: Damianos Kasotakis, University of Glasgow

Ein Forscherteam hat 42 verlorene Seiten einer Abschrift aus dem Neuen Testament entdeckt. Einst gingen die Pergamente im 13. Jahrhundert in Griechenland verloren.

Das neutestamentliche Manuskript, auch bekannt als Codex H, ging im 13. Jahrhundert im Grossen Lavra-Kloster auf dem Berg Athos im Nordosten Griechenlands verloren.

Diese Seiten wurden damals neu eingefärbt und als Einbandmaterial sowie Vorsatzblätter für mehrere andere Manuskripte wiederverwendet, wodurch

erhaltene Fragmente in Bibliotheken auf der ganzen Welt verstreut wurden, [berichtet die «Jerusalem Post»](#). Die Blätter wurden zur Herstellung neuer Werke wiederverwendet, [erklärt «SRF»](#): «Dies war im Mittelalter gängige Praxis, da Pergament dort ein wertvolles und seltenes Gut war.»

Neue Einblicke

Unter der Leitung von Professor Garrick Allen von der «University of Glasgow» konnte nun ein internationales Forscherteam 42 Seiten dieses antiken Manuskripts, einer frühen Abschrift aus dem Neuen Testament, wieder sichtbar machen, [berichtet «Focus»](#).

Zu den wiederhergestellten Seiten gehören die frühesten bekannten Kapitelverzeichnisse der Paulusbriefe sowie Anmerkungen von Schreibern aus dem sechsten Jahrhundert. Laut der «Jerusalem Post» weicht die heutige Einteilung der Kapitel von der damaligen ab.

Mit moderner Technik wieder sichtbar

«Der Durchbruch kam von einem wichtigen Ausgangspunkt», [sagt Projektleiter Professor Garrick Allen in einer Pressemitteilung](#). «Wir wussten, dass das Manuskript zu einem bestimmten Zeitpunkt neu eingefärbt worden war. Die Chemikalien in der neuen Tinte verursachten einen ‚Offset‘-Schaden an den gegenüberliegenden Seiten und erzeugten im Wesentlichen ein Spiegelbild des Textes auf dem gegenüberliegenden Blatt, wobei manchmal Spuren über mehrere Seiten hinweg zurückblieben, die mit bloßem Auge kaum sichtbar, aber mit den neuesten Bildgebungstechniken sehr deutlich sind.»

Dazu wurde mit der «Early Manuscripts Electronic Library» (EMEL) zusammengearbeitet, um multispektrale Bildgebung zu nutzen, [berichtet «CNA»](#), «um den Text wiederherzustellen, der physisch nicht mehr existiert, wodurch effektiv mehrere Seiten an Informationen aus jeder einzelnen physischen Seite zurückgewonnen werden».

Seiten stammen aus 6. Jahrhundert

Experten datierten die Seiten mittels Radiokarbondatierung und bestätigten, dass die Seiten aus dem sechsten Jahrhundert stammen. «Da Codex H ein so wichtiger Zeuge für unser Verständnis der christlichen Schrift ist, ist es nichts weniger als monumental, irgendeinen neuen Beweis – geschweige denn diese Menge – dafür

entdeckt zu haben, wie er ursprünglich aussah», erklärt Allen ausserdem in der Pressemitteilung.

«Focus» über den Codex H: «Bei dem Codex H handelt es sich um eine Kopie von Paulus' Briefen auf Griechisch. Der Codex H wurde im Kloster Megisti Lavra auf dem Berg Athos zwischen dem zehnten und dreizehnten Jahrhundert demontiert und als Bindematerial in mehreren anderen mittelalterlichen Schriften genutzt. Erhaltene Elemente des Codex H befinden sich aktuell in Paris, Turin, Kiew, Moskau, Sankt Petersburg und der Megisti Lavra.»

Neuer Druck geplant

Ein neuer Druck des Codex Hierosolymitanus [ist laut «ref.ch» geplant](#). Eine digitale Version [ist hier zu finden](#).

*Zum Autor: **Daniel Gerber** schreibt seit 25 Jahren für Livenet. Er ist freier Journalist und Autor mehrerer Bücher; zuletzt «Wo Jesus barfuss geht» (im SCM Hänssler-Verlag) mit Markus und Katharina Freudiger. Besonders wohl fühlt er sich in den Weiten Afrikas.*

Datum: 17.05.2026

Autor: Daniel Gerber

Quelle: Livenet

Tags

[Christen in der Gesellschaft](#)

[Bibel](#)

[Soziale Medien](#)

[Europa](#)